

Frühstück mit Experten

Volksbank bot Impulsvorträge
Als neues Format fand das Unternehmerfrühstück der Heidenheimer Volksbank großen Anklang bei Unternehmern aus der Region. Über 40 Gäste waren auf dem Kulturhof in Erpfnhausen zum Frühstück und zu den anschließenden Vorträgen zur Unternehmensnachfolge zusammengekommen. Die Referenten waren der Heidenheimer Notar Christoph Käppeler zum Thema „Erbfolge und Übertragungswege“, Steuerberater Dr. Rüdiger Frieß, der den Anwesenden die neuesten Informationen und den aktuellen Stand der „Erbrechtssteuerreform 2016“ erläuterte, Mario Görner von der DZ Bank zum Thema „Ermittlung des Unternehmenswertes“ und Lokalmatador Markus Schmid von der IHK Ostwürttemberg zum Thema „Gut begleitet durch die IHK: Nachfolgeregelung und Notfallhandbuch“.

Beruf: Frauen beraten wieder Frauen

HEIDENHEIM/GIENGEN. Die Kontaktstelle Frau und Beruf veranstaltet erneut Beratungstage in Giengen und Heidenheim. Die nächsten Beratungstage in Heidenheim finden am Mittwoch, 3. August, und Mittwoch, 10. August, im Landratsamt Heidenheim, Haus A, Zimmer A243, statt; in Giengen im Rathaus am Donnerstag, 4. August. Anmeldung von Montag bis Freitag (vormittags) unter Tel. 07321.321-2558 oder per E-Mail an a.rosenkrantz@landkreis-heidenheim.de.

2500 Beratungsgespräche später . . .

Kontaktstelle Frau und Beruf weitet Beratungsangebot aus – Neue Stelle geschaffen

HEIDENHEIM. Die 2007 gegründete Kontaktstelle Frau und Beruf hat im Juni Zuwachs bekommen und weitet zudem ihr Angebot aus.

Sie ist eine erste Anlaufstelle für Frauen, die Fragen zu den Themen Beruf und Erwerbstätigkeit haben: die Kontaktstelle Frau und Beruf. 2007 wurde sie im Landratsamt Heidenheim angesiedelt, seitdem hat Geschäftsstellenleiterin Annette Rosenkranz fast 2500 Beratungsgespräche geführt und mehr als 70 Veranstaltungen organisiert.

Mit Susanne Walter hat die Kontaktstelle im Juni Unterstützung bekommen. Die Diplom-Soziologin arbeitete nach ihrem Studium in mehreren Unternehmen und zuletzt als Expertin in der Marketingkommunikation bei der Siemens-Betriebskrankenkasse in Heidenheim. Durch die vom Landkreis Heidenheim und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau geförderte zusätzliche Teilzeitstelle kann das Angebot deutlich erweitert werden. Bisher umfasste es regelmäßige Beratungstermine in Heidenheim und Giengen sowie rund zehn Veranstaltungen pro Jahr. Ab Oktober kommen nun einmal wöchentlich eine Telefon-Sprechstunde, jeweils dienstags von 9 bis 11 Uhr, sowie zusätzliche Vor-Ort-Beratungstermine hinzu. In Dischingen gibt es ab 5. Oktober monatlich jeden ersten, in Niederstotzingen ab 19. Oktober jeden dritten Mittwoch einen Beratungstag, jeweils im Rathaus von



Das Team der Kontaktstelle Frau und Beruf Heidenheim (von links): Karin Niederführ, Susanne Walter und Geschäftsstellenleiterin Annette Rosenkranz.

9 bis 12 Uhr. Auch thematisch soll das Angebot ergänzt werden. So sind etwa spezielle Veranstaltungen für Mütter und Töchter zum Thema Berufswahl geplant. Zudem wollen die Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle gezielt geflüchteten Frauen ihre Unterstützung anbieten. „Unsere Aufgabe ist es, Frauen in allen Lebensbereichen und jedem Alter Hilfe und Rück-

halt in den Themenbereichen Beruf und Erwerbstätigkeit zu bieten“, erklärt Susanne Walter. Ein Großteil der Frauen, die Kontakt mit der Beratungsstelle aufnehmen, befindet sich aktuell in einer beruflichen Auszeit – „dabei kommen Frauen, die gerade schwanger sind und bereits überlegen, wie sie wieder in den Job einsteigen können, zu uns, aber

auch Mütter, die mehrere Kinder haben, vielleicht zusätzlich noch Eltern oder Schwiegereltern pflegen und seit mehreren Jahren aus dem Beruf raus sind“, so Annette Rosenkranz. Die meisten Frauen seien bislang 40plus, aber zunehmend kämen auch über 50-Jährige, die beispielsweise ihren Job verloren hätten und unsicher seien „was in diesem Alter noch

möglich ist“. Zu den Beratungsgesprächen gehöre es dann zu klären, was die Frau erwarte und was sie dafür brauche, ihre Wünsche Realität werden zu lassen. „Dabei geht es um die Themen Weiterbildung, Wiedereinstiegsqualifizierung und Existenzgründung ebenso wie um die Finanzen und mögliche Förderungen.“

Gleichzeitig gehe es aber auch darum, das Selbstvertrauen der Frauen wieder zu stärken, so Annette Rosenkranz, die in ihrer neunjährigen Tätigkeit bei der Kontaktstelle häufig das Muster erlebt: „Die Frauen haben gerade nach einer längeren Auszeit oft Zweifel, ob sie das, was sie einmal gelernt haben, noch können und ob sie den Anforderungen des Berufslebens überhaupt noch gerecht werden.“ Oft helfe schon ein Beratungsgespräch den Frauen weiter, sich zu orientieren und die ersten Schritte zurück ins Berufsleben anzugehen.

Bei Bedarf bieten die Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle aber auch weitere Termine an, schauen über die Bewerbungen von Frauen und laden Interessierte zu Veranstaltungen ein. Wie Annette Rosenkranz berichtet, gründen rund 18 Prozent der Frauen eine selbstständige Existenz und rund 60 Prozent der Frauen finden mit Unterstützung der Kontaktstelle Frau und Beruf eine sozialversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit beziehungsweise ein passendes Weiterbildungsangebot. „Diese Zahlen bestätigen uns in dem, was wir tun. Wir sehen durch die Evaluationen: Unsere Unterstützung kommt an.“



Abgeordneter Roderich Kiesewetter, umrahmt von Steamdrive-Geschäftsführer Jürgen Berger (rechts) und Dr. Torsten Fuchs.

Klimaschutz „made in Heidenheim“

MdB Kiesewetter besucht Steamdrive GmbH

HEIDENHEIM. Abgeordneter Roderich Kiesewetter informierte sich bei der Steamdrive GmbH über die Erzeugung von Energie aus Abwärme.

Steamdrive-Geschäftsführer Jürgen Berger hatte Kiesewetter in sein Unternehmen eingeladen, das ein Beispiel für die vielen Start-ups in der Region ist. Die 2014 gegründete Steamdrive GmbH stellt ein System her, mit dem aus der Abwärme von Maschinen und Motoren Strom erzeugt werden kann. Die verbleibende Restwärme reicht immer noch aus um zum Beispiel eine Heizung zu betreiben. „Mit unserer Technologie erzeugen wir umweltfreundlichen Strom ohne CO₂-Emission“, so Berger. Ein-

satzgebiete für den Steamdrive sind Blockheizkraftwerke und Biogasanlagen, aber auch mobile Anwendungen wie Lkw, Schiffe oder Lokomotiven.

Nach einem Rundgang durch die Montage und dem Gespräch mit Mitarbeitern der Firma zeigte sich Kiesewetter beeindruckt von dem Erfindergeist in der noch kleinen Firma, die bereits mehrere Innovations- und Gründerpreise gewonnen hat. Bei einem anschließenden Besuch bei der JP-Gas in Dischingen wurde ein Steamdrive im Einsatz an einer Biogasanlage besichtigt. Seit Dezember 2015 wurde mit dem Steamdrive bei JP-Gas bereits mehr als 124 000 kWh Strom aus Abwärme erzeugt. Dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von mehr als 50 Haushalten.

Viel mehr als nur die schöne Hülle

Beim Ingenia-Forum ging es diesmal um die Rolle von Design im Innovationsprozess

HEIDENHEIM. Der Designer als Innovationsmanager: Unter dieser Thematik stand das jüngste Ingenia-Forum Ostwürttemberg.

Bereits seit 2003 unterstützt das Ingenia-Forum Ostwürttemberg Tüftler und Innovationsverantwortliche aus der Region. Nun zeigte es, welche Rolle Design im Innovationsprozess spielt, wie innovatives Produktdesign aus Ostwürttemberg aussieht und wie die rechtlichen Grundlagen des Designschutzes sind.

Über 40 Teilnehmer kamen zum gemeinsamen von der regionalen Wirtschaftsförderung (Wiro) und der Stadt Heidenheim organisierten Ingenia-Forum. Dort informierte Christiane Nicolaus, Direktorin des Design Centers Baden-Württemberg, das als Plattform zwischen Industrie und Designwirtschaft fungiert, über die immer bedeutender werdende Rolle von Design im Innovationsprozess. Die konsequente Einbindung von Design in diesem Prozess sei ein absoluter Wettbewerbsvorteil, der sich auch anhand von Zahlen messen lasse. Sie verwies auf eine Studie des Rates für Formgebung, der zufolge Unternehmen mit klarer Design-Ausrichtung ein durchschnittlich mehr als doppelt so hohes Wachstum erzielen können als Wettbewerber ohne erkennbare Designausrichtung.

Nicht umsonst würden heute zahlreiche Produkte vom Locher über den elektrischen Fensterreiner bis hin zur Autoteile-Reinigungsmaschine bis hin sogar zum Baukran nicht nur konstruktiven,



Informationen zu Design im Innovationsprozess lieferten (von links): René Götzenbrügger (Geschäftsführer der Agentur Graustich), Christiane Nicolaus (Direktorin des Design Centers Baden-Württemberg), Georg Würffel (Wirtschaftsbeauftragter Stadt Heidenheim), Markus Hofmann (Projektleiter Wiro), Hans-Christian Weitzel und Dr. Wolfgang Weitzel (beide Dr. Weitzel & Partner).

sondern genauso auch Innovations auf der Ebene des Designs unterliegen.

Wirklich gutes Design von Industrieprodukten müsse deshalb mehr bieten als nur die schöne Hülle. Gefordert seien Zusatznutzen wie zum Beispiel ein hoher Gebrauchswert, eine einfache Handhabung, eine unkomplizierte Reinigung, Verletzungssicherheit oder auch Langlebigkeit. Um diese Anforderungen erfüllen zu können, müssten Designer heute anders als früher von Anfang an in den Innovationsprozess eingebunden sein. Und auch die Anforderungen an die Designer ändern sich. Sie bräuchten heute ergänzende Kompetenzen, um mit allen in den Innovationsprozess involvierten Akteuren auf Augenhöhe kommunizieren zu können.

„Der Designer ist heute fast schon ein Innovationsmanager“, so Nicolaus.

Dass Unternehmen in ihrem Alltagsgeschäft oftmals vergessen haben, an Innovationen zu denken, zeigte René Götzenbrügger, Geschäftsführer der Heidenheimer Agentur Graustich. Innovationen seien Problemlösungen, bei denen oftmals auch verrückte Ideen umgesetzt werden und an denen gute Designer einen maßgeblichen Anteil haben. Anhand eines Modells, dem „Innovationsreaktor“, stellte er die Aufgaben des Designers im Innovationsprozess vor und illustrierte diese anhand von Beispielen aus der eigenen Agentur. Diese Aufgaben kann und müsse er, abhängig natürlich von den Zielgruppen, oftmals auch provokativ in Angriff

nehmen. „Design Thinking“ sei dabei die Methode, die in den Innovationsprozessen in den Unternehmen Einzug halten und zu deren Implementierung der Designer seinen Beitrag leisten müsse. Mit diesem Rollenverständnis könne man den Designer auch als „Produktarchitekt“ bezeichnen.

Wie Design geschützt werden kann, erläuterte abschließend Hans-Christian Weitzel, Patentanwalt bei Dr. Weitzel & Partner in Heidenheim. Er definierte den Schutz eines eingetragenen Designs und ordnete diesen im Vergleich mit anderen Schutzrechten wie dem Urheberrecht und dem eingetragenen Marken ein. Zudem informierte er über die Kosten, die Vor- und Nachteile sowie die Möglichkeiten der Durchsetzung der jeweiligen Schutzrechte.

Neues Auto für „Kleiderglück“

Unsere Hilfe zählt: Leser der Heidenheimer Zeitung unterstützten

GIENGEN. Über die Aktion „Unsere Hilfe zählt“ sorgten auch die Leser der Heidenheimer Zeitung für Unterstützung des Roten Kreuzes.

Der alte Kleintransporter des DRK-Kleiderladens „Kleiderglück“ war doch spürbar in die Jahre gekommen und für den täglichen Gebrauch allein wegen der eingebauten Sitzbank nur bedingt nutzbar: Nun aber ist es dem

DRK-Kreisverband gelungen, mit Hilfe von Spenden von Lesern der Heidenheimer Zeitung über die Spendenplattform „Unsere Hilfe zählt“ (524 Euro) sowie gleich 37 Sponsoren aus dem lokalen Wirtschaftsleben einen neuen VW Caddy anzuschaffen, der für die Zwecke der Mitarbeiter des Giengerer Kleiderladens die Koordinatorin Emma Sapper absolut den Anforderungen entspricht: „Wir sind froh, dass wir das Fahrzeug nun endlich in Empfang

nehmen konnten“, sagte DRK-Geschäftsführer Matthias Brodbeck bei der Übergabefeier mit den Sponsoren. Primär wird das Auto künftig in Giengen und Umgebung eingesetzt, kann aber auch für andere Zwecke des DRK-Kreisverbandes eingesetzt werden, etwa wenn das Jugendrotkreuz dafür Bedarf hat. most

Spenden für das Projekt sind auch weiterhin möglich unter www.unsererhilfe-zaehlt.de (Projektnummer 35677)



Der DRK-Laden „Kleiderglück“ freut sich übers neue Fahrzeug.